

# Die neue Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken der GGG in Basel

Autor(en): **Häfliger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **53 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771423>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn er sich auf ein genügend eingeschränktes Spezialgebiet konzentriert, Aussicht auf brauchbare Resultate hat. Wohin die Entwicklung gehen sollte, ist heute noch schwer zu sagen. Das optimale Maß der Zentralisierung (oder Dezentralisierung) der automatisierten Literaturrecherche könnte sehr wohl von Land zu Land, von Fachgebiet zu Fachgebiet und von Benutzer zu Benutzer verschieden sein.

*Beschaffung der Originalarbeiten.* Viele Originaltexte sind im Zürcher Hochschulquartier sofort erhältlich. Die heutigen Computersysteme zitieren allerdings reihenweise russische und japanische Arbeiten, die zum Teil nicht über ein englisches Summary verfügen. Hat man diese fürs erste ausgeschieden, verbleiben in der Regel noch immer Referenzen aus Quellen, die in unserem VZ 5 nicht figurieren. Die Zürcher Universitätsbibliothek hat uns bei solchen Gelegenheiten wiederholt weitergeholfen. Das Verfügbare erhalten wir auch von den anderen schweizerischen Großbibliotheken (Universitäten, ETH, Pharma-Industrie) innert kürzester Zeit. Allerdings fehlt bisher das letzte Glied in der Kette der beschleunigten Literaturbeschaffung: die Übermittlung der Originalarbeit via Telekopiergerät. Ansätze dazu sind in den USA beim National Technical Information Service (NTIS) zu beobachten. Kombiniert mit der Direktbestellung via Computerterminal kann dadurch der Traum der ungeduldigsten Benutzer (und zu diesen gehört der Giftinformationsspezialist) in Erfüllung gehen.

Wir sind uns darüber im klaren, daß hier ein Extremfall aufgezeigt wurde, und daß die Art der Problemstellung in den verschiedenen Wissenszweigen nur manchmal einen derartigen Aufwand erfordern bzw. rechtfertigen dürfte. Auf der anderen Seite ist von der gleichzeitigen Vervollständigung und Beschleunigung der Wissensbeschaffung wohl nur Gutes zu erwarten – und vielleicht lassen die ständig sinkenden Computerkosten, gepaart mit der regen Konkurrenz der Systeme, doch vermehrte Hoffnungen in dieser Richtung zu.

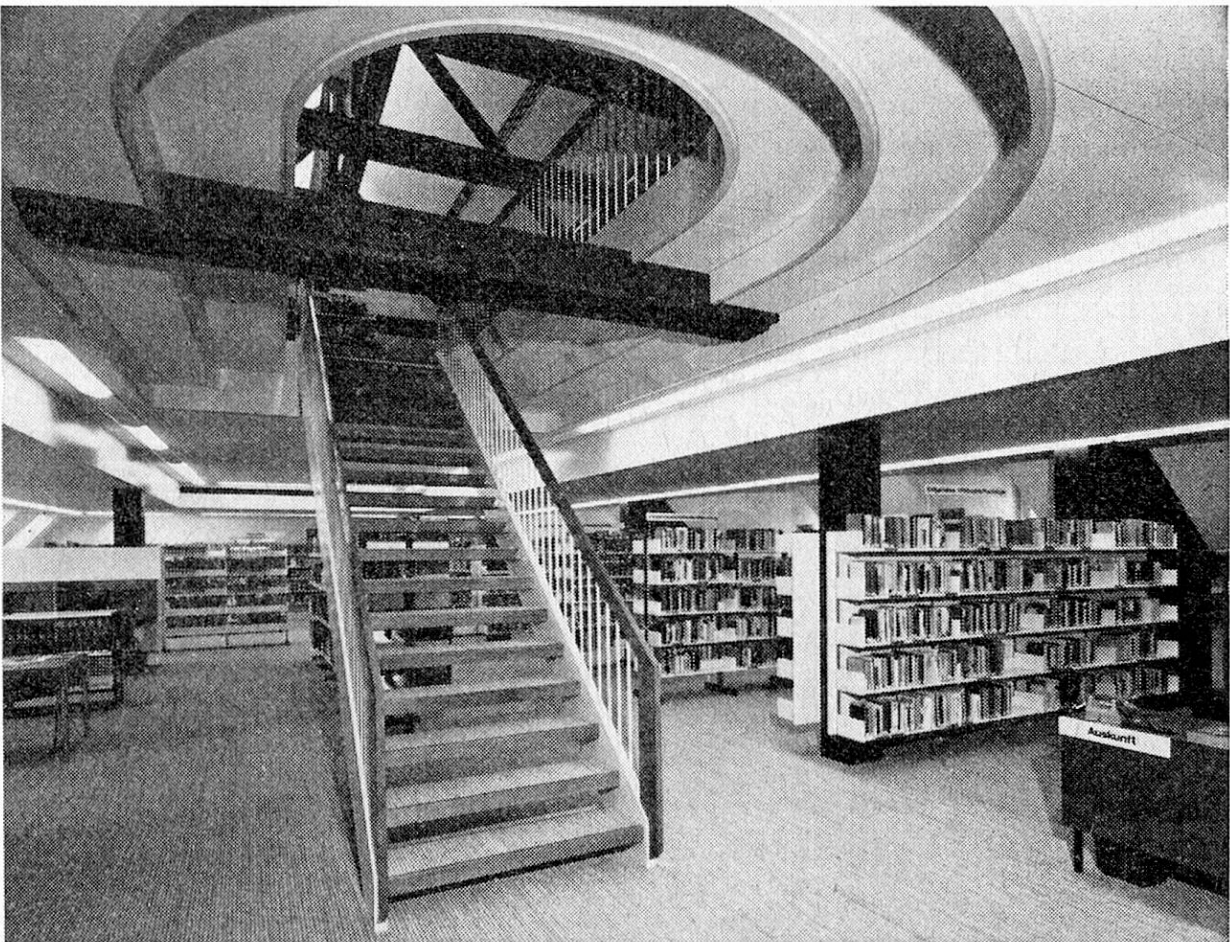
## Die neue Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken der GGG in Basel

Von Dr. Paul Häfliger, Pestalozzigesellschaft, Zürich

*In der neuen Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken der GGG besitzt Basel ein Juwel unter den Volksbüchereien der Schweiz. Ein Fachmann hält die Laudatio . . .*

*Le siège principal des bibliothèques populaires de la GGG à Bâle est incontestablement le bijou le plus brillant des bibliothèques pour tous en Suisse. Un spécialiste en fait le panégyrique . . .*

Die Schweiz liege am Südrand der volksbibliothekarischen «Wohlstandszone», wird manchmal behauptet. Wenn das stimmt, dann darf man kultur-geographisch wohl folgern, daß es in der Schweiz am *Nord*-Rand punkto Volksbibliotheken relativ schön und lustig zugehen müsse, und nicht etwa im Emmental. Und so ist's auch! Wer in diesen Tagen bei den Allgemeinen Bibliotheken in Basel Visite macht, dem kann wohl nach Jauchzen und Jodeln zumute werden, und er wird nicht zögern, unsere Schlußfolgerungen zu verabsolutieren: «*Niene* geits so schön u luschtig!» Denn hier steht etwas, was es bislang nur auf Bibliotheksfahrten ins nördliche Ausland zu sehen gab: die Wunsch- und Traumbibliothek. Keine allgemeine öffentliche Bibliothek, kein städtisches Büchereisystem in unserem Land hat eine so schöne und geräumige, so benutzerfreundliche, technisch so fortschrittlich und reich ausgestattete Hauptbibliothek wie die Stadt Basel seit dem 31. August 1976. Was hier von den leitenden Bibliothekaren unter schwierigen Bedingungen entworfen und verwirklicht wurde, das bedeutet für das ganze schweizerische Volksbibliothekswesen einen großen und wichtigen Schritt vorwärts.



Hier eine knappe, steckbriefartige Beschreibung:

Buchbestand 40 000 Bände (Erwachsene, Jugend, Fremdsprachen), verteilt auf zwei durch bequeme Treppe und Lift verbundene Stockwerke. 500 Nachschlagwerke in einer besonderen Abteilung, die auch eine Sammlung biogra-

phischer Zeitungsausschnitte anbietet. 75 Zeitschriften aus allen Fachgebieten, 15 in- und ausländische Zeitungen, 3000 «Non-Books»: Diapositivserien, Schallplatten, Tonbandkassetten, Videobänder, Tonbildschauen, Spiele.

Ausleihesystem: Fotocharging mit Kodak-Kamera und Minolta-Reader-Printer zum Ausdrucken der Mahnkarten.

Voll ausgebautes Katalogsystem: Alphabetischer Katalog, Titelkatalog, Systematischer Katalog (Dezimalklassifikation), Stoffkreis- oder Themenkatalog, Neuanschaffungskatalog.

Reichliche Leseplätze in beiden Stockwerken der Bibliothek.

Zwei mit Schreibmaschinen ausgestattete Arbeitskabinen.

Besondere Arbeitsplätze in der Abteilung der Nachschlagewerke.

Anlagen zum Abhören von Videobändern (Lehrgänge, Kurse) und zum Betrachten von Dias und Tonbildschauen.

Abhöranlagen für Platten und Kassetten.

Geräumiges Sitzungszimmer mit einem wahren Tischleindeckdich von technischen Möglichkeiten: Dia- und Hellraumprojektor, Kino, Fernsehen, Grammo, Tonband, Radio. Steht dem Publikum zur Verfügung, besonders auch Schulklassen und kann an Vereine und Organisationen vermietet werden.

Fotokopiergerät Canon NP 70 für Format A4 und A3.

Erholungs- und Begegnungszonen mit Fernsehapparat und Zeitungen, Spielen (Schach usw.), Getränkeautomat und Raucherlaubnis.

Kleinkinderecke mit Bilderbüchern und Spielzeug, bestens eingerichtet sowohl für Bravsein wie für Katzbalgereien (Käselöcher zum Hindurchkrabbeln!).

Günstige Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9, Samstag 7 Stunden durchgehend; Montag geschlossen.

Intensive Publikumsbetreuung: Auskunftsdienst, Gruppenführungen und eine vielfältige, vorbildlich redigierte «Einführung in die Bibliotheksbenutzung».

Schon diese trockene Aufzählung schafft den Eindruck einer für schweizerische Verhältnisse einmaligen Fortschrittlichkeit und Perfektion. Und nun kommt hinzu, daß diese Bibliothek einfach *schön* ist. Ebenso geschmackvoll wie praktisch ausgestattet, an idealer Verkehrslage untergebracht in einem restaurierten historischen Gebäude im Schmiedenhof, eingebettet in eine idyllische Umgebung von kleinen Geschäften und gemütlichen Restaurants, und schließlich, daß es «hinter den Kulissen», in den Büros und Arbeitsräumen nicht weniger gut und ansprechend aussieht, als in der Bibliothek selbst. Wer hierzulande sich mit Neu- oder Umbauplänen von allgemeinen öffentlichen Bibliotheken beschäftigt, hat nach Basel zu pilgern. Hier ist ein Beispiel entstanden, an dem man zuverlässig ablesen kann, wie man's gut und richtig macht.